Jahrbuch 2022

Verein zum Schutz der Bergwelt

87. Jahrgang

30 Jahre

NATURA 2000

© Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt (München), 87. Jahrgang 2022, S. 15–20

O. Univ. Prof. i. R. Mag. Dr. Dr. h. c. Georg Grabherr

* 30.04.1946 † 25.10.2022

von Brigitta Erschbamer

Nachruf für einen der international renommiertesten Wissenschaftler der Vegetationsökologie und Naturschutzbiologie, einem unermüdlichen Kämpfer für die Erhaltung der Biodiversität, einem begnadeten und wortgewaltigen Lehrer, der die Natur, aber auch die Menschen liebte.

Abb. 1: Univ.-Prof. Dr. Grabherr (Foto © Katrin Schützenauer, März 2014).

Georg Grabherr ist am 30.4.1946 in Bregenz geboren und hat dort seine Schulzeit verbracht. Von 1967 bis 1975 studierte er an der Universität Innsbruck Biologie und Geologie. Als Dissertant von Univ-Prof. Dr. Walter Larcher setzte er sich mit der Ökophysiologie des Zwergstrauchs *Loiseleuria procumbens* auseinander. Die Arbeit war ein wesentlicher Beitrag zum IBP (International Biological Program) „Dwarf shrub heath at Mt Patscherkofel". Er promovierte summa cum laude. Von 1975–1986 war Georg Grabherr Assistent am Institut für Botanik der Universität Innsbruck und bestimmte Lehre und Forschung der damaligen Abteilung Geobotanik. In die Zeit der 1970er Jahre fällt das Österreichische Man and Biosphere-Projekt „MAB Obergurgl", an dem er gemeinsam mit Univ.-Prof. Dr. Herbert Reisigl ganz wesentlich beteiligt war. Es ging dabei um die Produktion in den alpiner Rasen auf der Hohen Mut in Obergurgl, um die Langlebigkeit und Wachstumsgeschwindigkeit der beteiligten Pflanzenarten und die touristische Belastbarkeit der Hochgebirgsvegetation. Im Jahr 1983 habilitierte er mit diesen Themen. Von einem Forschungsaufenthalt an der University of Wales, Bangor, brachte er das Grundwissen der Populationsbiologie der Pflanzen mit und avancierte zu einem Spezialisten für numerische Klassifikation und Ordination von Pflanzengesellschaften.

Aufgrund seiner umfassenden Kenntnisse von Flora, Vegetation, und Naturschutzproblemen wurde er sehr rasch zum entscheidenden wissenschaftlichen Berater für die entsprechenden Abteilungen der Vorarlberger- und Tiroler Landesregierung. Gemeinsam mit Dipl. Ing. Dr. Mario F. Broggi startete er, beispielgebend für viele Kartierungsprojekte, die Biotopkartierung von ganz Vorarlberg. Damit prägte er nicht nur die Naturschutzszene in Vorarlberg, sondern war entscheidender Wegbereiter für den Naturschutz in ganz Österreich.

1986 erfolgten zeitgleich zwei Berufungen, eine an die Universität Hannover, eine an die Universität Wien. Er nahm den Ruf nach Wien an und wurde dort Professor für „Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie". Hatte er schon in seiner Innsbrucker Zeit zahlreiche Studierende für sein Fachgebiet begeistert, waren es nun in Wien Hundertschaften, die er unterrichtete und auf die großen Exkursionen durch die Alpen, ans Mittelmeer, aber auch in fernere Länder führte. Alle seine Exkursionen waren legendär, um nicht zu sagen spektakulär; als Beispiel sei jene auf den Ruwenzori genannt. Als ausgezeichneter Lehrer erfuhr er rundum Anerkennung und konnte sehr viele Studierende für seine Projekte verpflichten. Zahlreiche Absolvent*innen erzielten bei ihm ihren Studienabschluß und sind heute in einflussreichen Positionen.

Georg Grabherr etablierte sein Department in Wien zu einer führenden Einheit für Biodiversitätsforschung, Waldinventarisierung und Kulturlandschaftsforschung. Die „Hemerobie der österreichischen Wälder" und die drei Bände „Pflanzengesellschaften Österreichs" zählen zu den herausragenden Projekten der 1990er Jahre. Neben den nationalen Aktivitäten war ihm das persönliche Kennenlernen aller Lebensräume der Erde ein großes Anliegen. 1997 erschien – als logische Konsequenz seiner weltweiten Forschungsreisen – das Buch „Farbatlas Ökosysteme der Erde" mit 430 Bildern aus seinem eigenen Fundus.

Ab 1990 wandte er sich verstärkt den alpinen Ökosystemen zu. Den entscheidenden Durchbruch bildete dabei der Artikel über „Climate effects on mountain plants" (Nature 369: 448) im Jahre 1994, der ihn und seine Mitarbeiter – Michael Gottfried und Harald Pauli – an die vorderste Front der Hochgebirgs- und Klimawandelforschung versetzte. 1994 begann er mit seinen Mitarbeitern den Schrankogel in den Stubaier Alpen als „Mastersite" einzurichten und initiierte dort ein Monitoring in der alpinen und nivalen Höhenstufe, das heute beispielgebend sowohl für die Hochgebirgsforschung als auch für die Langzeitforschung (LTER, Long Term Ecosystem Research) ist. 2001 gelang es Georg Grabherr und seinen Mitarbeiter*innen, eine EU-Finanzierung für das GLORIA-Projekt

(The Global Observation Research Initiative in Alpine Environments) zu erhalten, ein Projekt, das Grabherrs herausragendste und weltweit am meisten perzipierte Forschungsaktivität darstellt. Im Rahmen eines europäischen Netzwerks mit 18 Hochgebirgsstandorten von der Sierra Nevada in Spanien über Pyrenäen, Alpen, Tatra bis hin zum Ural und von Kreta über Korsika bis hin nach Südnorwegen und Nordschweden, wurde nach einer standardisierten Methodik die Biodiversität vom Waldgrenzökoton bis zu den höchsten Gipfeln einer Gebirgsgruppe erhoben (Abb. 2). Ziel war es, alle 7 Jahre die Veränderungen der Gipfelvegetation im Zuge des Klimawandels zu untersuchen. Das Projekt dehnte sich in der Folge innerhalb kürzester Zeit weltweit aus (Abb. 3) und derzeit sind mehr als 130 GLORIA-Stationen aktiv (Abb. 4). Georg Grabherr koordinierte das weltweite GLORIA-Projekt bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2013 und fungierte auch in der Folge als zentraler Berater für die Koordinationsgruppe und die internationale GLORIA-Community. Die vielfach zitierten Artikel in Science (Pauli et al. 2012) und Nature Climate Change (Gottfried et al. 2012) spiegeln die Bedeutung des GLORIA-Projekts wider.

Von 2003 bis 2005 wurde ein weiteres international renommiertes Projekt von Georg Grabherr und seinem Team geleitet, das unter anderem von EU und UNESCO-MAB finanziert wurde. Unter dem Titel „Global Change in Mountain Regions (GLOCHAMORE) – An Integrated Assessment of Causes and Consequences“ wurde auf europäischer Ebene über eine Strategie zur Erfassung von Umweltveränderungen in Gebirgsregionen diskutiert, mit dem Ziel der Implementierung durch Biosphärenpark-Manager*innen und Wissenschaftler*innen.

Insgesamt hat Georg Grabherr rund 130 wissenschaftliche Arbeiten publiziert. Hier sollen neben den oben zitierten Publikationen weitere Bücher erwähnt werden: „Alpine Biodiversity in Europe“ (Nagy et al. 2003), „Gebirge der Erde“ (Burga et al. 2004), „Ökologie“ (Nentwig et al. 2004), „Die Wälder und Gebüsche Österreichs“ (Willner & Grabherr 2007), „The Biology of Alpine Habitats“ (Nagy & Grabherr 2009). Im Jahrbuch zum Schutz der Bergwelt erschienen folgende Artikel: „Die Alpen im ‚Treibhaus‘: Nachweise für das erwärmungsbedingte Höhersteigen der alpinen und nivalen Vegetation“ (Gottfried, Pauli & Grabherr, 1994: 13–27); „Ökologische Klimafolgenforschung im Hochgebirge: das Beispiel GLORIA (The Global Observation Research Initiative in Alpine Environments)“ (Grabherr, Gottfried & Pauli, 2007: 73–88); und „Grünland der Alpen: Typen, Erhaltungsprobleme und Entwicklungsperspektiven“ (Grabherr & Ringler, 2018: 117–164).

Die internationale Anerkennung von Georg Grabherrs Fachkompetenz und seiner Forschungstätigkeiten äußerte sich in Nominierungen in zahlreiche internationale Kommissionen, so fungierte er als österreichischer Delegierter in der wissenschaftlichen Arbeitsgruppe der Flora-Fauna-Habitat Direktive der Europäischen Union/DG XI für die Implementierung der Naturschutzmaßnahmen und -abkommen; er war Vorsitzender des Scientific Boards im WWF-Austria; Mitglied im Advisory Board der International Association of Vegetation Science und der Gesellschaft für Ökologie (Ecological Association of Germany, Austria and Switzerland); langjähriges Mitglied des Kuratoriums der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft und des Vereins zum Schutz der Bergwelt. Er war korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Von 2003 bis 2014 war er Vorsitzender des Österreichischen Man and Biosphere (MAB)-Nationalkomitees und langjähriger Vorsitzender des Österreichischen Global Change-Programmes. Nach seinem krankheitsbedingten Rückzug wurde er zum Ehrenvorsitzenden des Nationalkomitees ernannt. Von 2006–2013 war er außerdem Stellvertretender Direktor des ÖAW-Instituts für Interdisziplinäre Gebirgsforschung in Innsbruck.

Daneben wirkte er in zahllosen Institutionen, Vereinigungen und Kommissionen mit und übte bis zu seiner Pensionierung ganz wesentlichen Einfluss auf Forschungsprogramme, -entscheidungen und -finanzierung. Seiner wissenschaftlichen und politischen Einflussnahme ist es zu verdanken, dass Österreich mehrere große Naturschutzgebiete und Biosphärenparks geschaffen hat, so z.B. den Biosphärenpark Wienerwald und den Biosphärenpark Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge.

Für seine wissenschaftlichen Tätigkeiten und seinen unermüdlichen Einsatz erhielt Georg Grabherr zahlreiche Auszeichnungen. 2011 wurde ihm der Österreichische Naturschutzpreis des Naturschutzbundes Österreich verliehen. Vom Klub der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten Österreichs wurde er 2012 zum Wissenschaftler des Jahres ernannt. 2013 erhielt er den Vorarlberger Wissenschaftspreis. 2013 überreichte ihm der Österreichische Bundesminister für Wissenschaft und Forschung das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse. 2015 wurde ihm das Ehrendoktorat der Universität Innsbruck verliehen.

Georg Grabherrs letztes großes Buch – „Ein Garten für das 21. Jahrhundert" – (Grabherr & Lammerhuber 2012) ist das Lebensbekenntnis des **Botanik-Professors**, der mit jeder Faser seines Lebens der Scientia amabilis zugewandt war und als solcher wird er stets seinen Doktorand*innen und Mitarbeiter*innen in Erinnerung bleiben. Sein allzu früher Tod am 25.10.2022 – nach einer langjährigen Parkinson-Krankheit – hinterlässt eine große Lücke in der Biodiversitäts- und Naturschutzforschung Österreichs und in der weltweiten Wissenschafts-Community. Alle, die ihn gekannt haben, werden ihn als beeindruckende Persönlichkeit mit hoher Fachkompetenz und herausragenden sozialen und kommunikativen Eigenschaften, sowie als liebenswerten Kollegen, Berater und Freund in Erinnerung behalten. Sein Buch „Ein Garten für das 21. Jahrhundert" schließt auf der Umschlagseite mit dem Satz „Ich möchte in Blumen ertrinken" – ein Wunsch der ihm hoffentlich in Erfüllung gegangen ist.

Univ.-Prof. i. R. Dr. Brigitta Erschbamer (erste Doktorandin von Georg Grabherr)

Innsbruck, Dezember 2022

Abb. 2: GLORIA-Untersuchungsdesign auf dem zweithöchsten Gipfel (3074 m) der GLORIA Region Naturpark Texelgruppe, Südtirol. (Foto © Martin Mallaun, GLORIA-Team Erschbamer, 28.07.2017).

Abb. 3: Antisana (Ecuador, 4920 m): der höchste GLORIA-Gipfel in den äquatorialen Anden; Westseite des Gipfels mit *Xenophyllum rigidum*. (Foto © Harald Pauli, 27.04.2013).

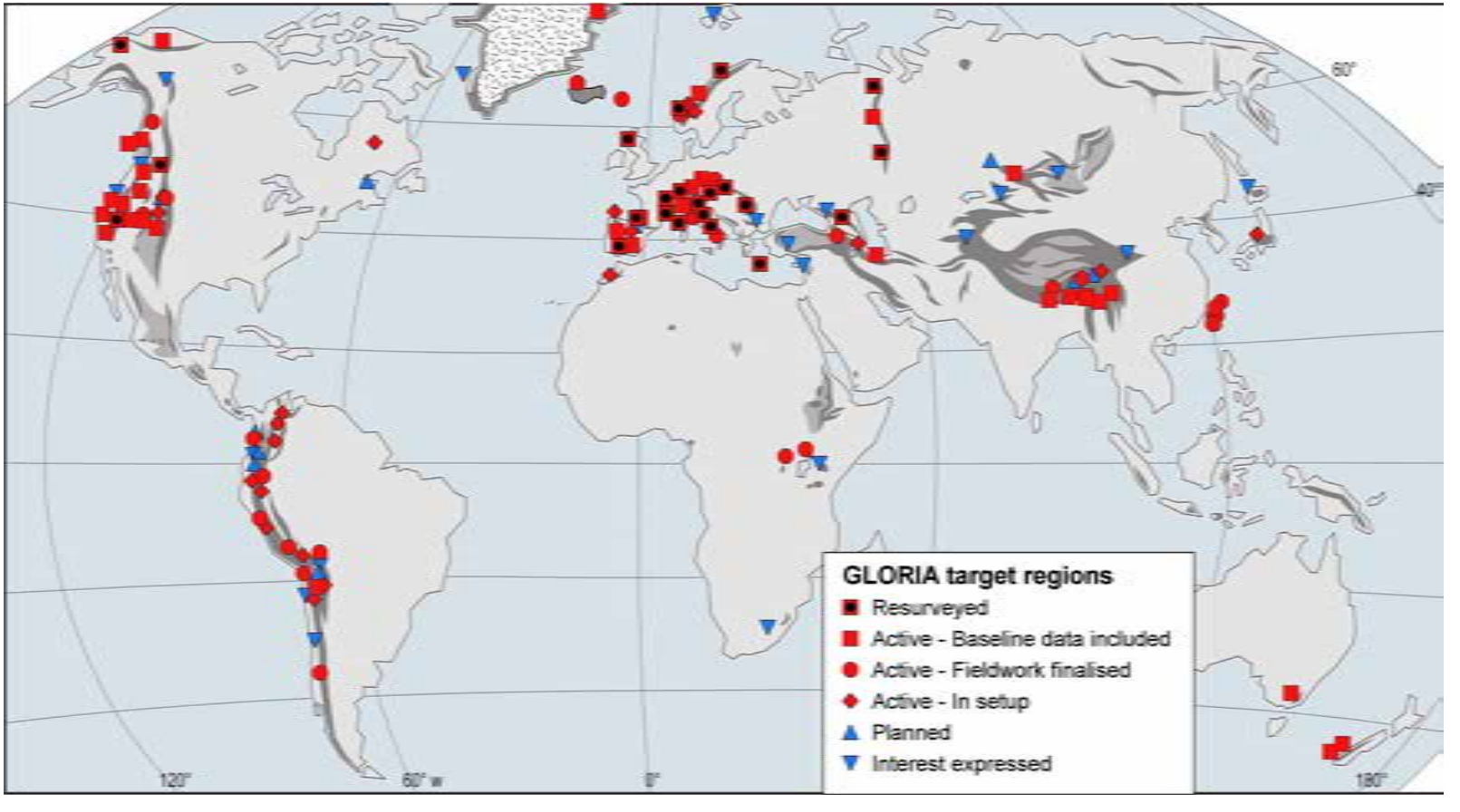

Abb. 4: Weltweit verteilte GLORIA-Stationen (www.gloria.ac.at).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: 87_2022

Autor(en)/Author(s): Erschbamer Brigitta

Artikel/Article: O. Univ. Prof. i. R. Mag. Dr. Dr. h. c. Georg Grabherr * 30.04.1946 † 25.10.2022 15-20